

Inhaltsverzeichnis

Der Herrgottsberg bei Darmstadt 3

<<< vorherige Sage | **Hessische Sagen** | nächste Sage >>>

Der Herrgottsberg bei Darmstadt

Vor alter Zeit sollte auf dem jetzigen Herrgottsberg eine Kirche gebaut werden, und zwar infolge eines Gelübdes, welches die Gemeinde Hesslingen zur Zeit einer allgemeinen Not getan hatte. Man schaffte das Material dazu hinauf – Holz, Steine, alles, was zum Bau nötig war und wollte denselben in Angriff nehmen, als man eines Morgens alles das am Fuße des Berges wiederfand.

Man hielt dies für ein Werk böser Menschen und trug Holz und Steine wieder herauf, aber am folgenden Morgen fand man es von Neuem im Tal. Da beschloss der Baumeister selbst Wache zu halten und ging nebst einigen Gesellen abends auf den Berg, wo er sich versteckte.

Gegen Mitternacht sah er eine schwarze Gestalt, die das Holz nahm und mit Leichtigkeit herunterwarf, die größten Balken, wie die gewöhnlichsten Dielen. Obschon erstaunt und einigermaßen erschrocken, wagte sich der Baumeister doch hervor und fragte den Schwarzen, wie er sich erlauben dürfe, das für des Herrn Haus Bestimmte frevelhaft vom Platz zu werfen und die Arbeit also zu hindern. Da lachte der Schwarze höhnisch und sprach: »Eben, weil ihr solch ein Haus bauen wollt, hindere ich die Arbeit, wolltest du mir eins bauen, es stände schon da, bevor der Tag anbricht.«

Der Baumeister, ein kluger Mann, besann sich schnell und sprach: »Wohlan, das Haus soll dein sein, wenn es bis morgen früh fertig dasteht.« Er merkte nämlich wohl, mit wem er zu tun hatte und bedang sich nur aus, dass der Schwarze nach dem bereits fertigen Plan bauen müsse, was auch zugestanden wurde. Zufrieden mit seinem Handel ging der Baumeister nach Hesslingen zurück und geraden Wegs zum Pfarrhaus, wo er sich mit dem Pfarrer beriet, bis die Sonne schon hoch am Himmel stand.

Da läuteten unerwarteterweise alle Glocken der Kirche und verwundert strömte die Gemeinde zusammen und jeder fragte, was das wohl bedeute? Der Pfarrer trat unter sie und ermahnte sie, sich rasch zu einer feierlichen Prozession auf den Herrgottsberg zu bereiten. Es dauerte nicht lange, da zog ganz Bessungen, das Kreuz an der Spitze unter Gebet und Gesang dem Berge zu, auf dessen Höhe die Kapelle schön im ersten Gold der Morgensonne strahlte.

In der Tür stand der Teufel und rieb sich schon lang die Hände vor Freude. Als er aber die heiligen Lieder hörte, wie sie näher und näher drangen, wurde es ihm schwül und schwüler. Da blitzte ihm plötzlich das Kreuz entgegen, es rückte gleichfalls seinem Bau näher. Er sah, dass er überlistet war, und eilte von dannen, sodass die Prozession ungestört in die Kapelle einzog.

Aber er beschloss sich zu rächen und alle zu töten, die eben in der Kapelle waren. Er riss einen ungeheuren Felsblock los, erhob sich mit demselben in die Luft und warf ihn gegen das Dach des Kirchleins. Wäre ihm sein Wurf gelungen, dann hätte nicht mancher Bessunger sein Leben gerettet, aber der Schutz Gottes war mit den Andächtigen, der Stein prallte ab und fiel, ohne Schaden zu bringen, neben der Kirche nieder. Da liegt er denn noch und als Wahrzeichen sieht man an der Stelle, wo ihn der Böse gefasst hatte, dessen Krallen eingedrückt.

Andere sagen, nicht der Baumeister, sondern sein erster Geselle habe bei dem Bau gewacht und dem Teufel seine Seele verschrieben, um des Baumeisters Tochter, die er liebte, zu gewinnen. Der Meister, erfreut über die rasche und schöne Vollendung des Baus, habe sie ihm auch sofort gegeben und die Hochzeit sei gefeiert worden. Da habe es abends dreimal an die Tür geklopft, der Bräutigam sei herausgetreten, um nachzuschauen, wer da sei, aber nicht zurückgekehrt. Am folgenden Morgen

habe man frische Blutspuren vor der Kapelle gesehen.

Quellen:

- *Johannes Wilhelm Wolf, Hessische Sagen, Leipzig, 1853*

[sagen](#), [johanneswilhelmwolf](#), [hsw](#), [v0](#)

From:

<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:

<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:hsw006&rev=1736595696>

Last update: **2025/01/30 10:58**

